

# Sozialer Sprengstoff

Die gängigen Arbeitsmodelle werden zunehmend aufgeweicht und damit steigt der Druck auf Arbeitnehmer und Unternehmer. Wie Gewerkschaften auf die sich rasant ändernde Arbeitswelt reagieren können, steht im Fokus eines dreitägigen Symposiums in Brixen.

**BRIXEN (az)** Welche Weichen müssen gestellt werden, um erstrebenswerte Arbeitsmodelle für die Zukunft zu sichern? Wie wirken sich die Digitalisierung oder aufstrebende neue Märkte auf unsere Arbeitswelt aus? Welche Szenarien in puncto Sozialpartnerschaft zeichnen sich ab? Über derart gewichtige Fragestellungen wird im Rahmen eines internationalen Symposiums von Freitag bis zum heutigen Sonntag in der Brixner Cusanus Akademie debattiert, als Ausrichter fungiert das AFB (Arbeiter-, Freizeit- und Bildungsverein Energieforum Südtirol).

Die europäischen Staaten stecken vielfach im Reformstau fest, multinationale Konzerne gehorchen verstärkt den Gesetzen ungebremster Kapitalflüsse, der technologische Wandel und die zunehmende Automatisierung stellen gewohnte Strukturen auf den Kopf. „Die Frage, wie ein würdiges Einkommen für alle sichergestellt werden kann, ist zunehmend von Ängsten und Unsicherheiten geprägt“, betonte Christoph Gufler, der Vorsitzende des AFB.



In ihrer Funktion als Landesrätin für Arbeit plädierte **Martha Stocker** dafür, dass die Würde der Arbeitnehmer stets gewahrt werden müs-



**Christoph Gufler** (Vorsitzender AFB), **EZA-Präsident Bartho Pronk** und **Heidi Rabensteiner**.

se. Es sei sehr wohl festzustellen, dass das Recht auf Arbeit mit angemessener Entlohnung oft nicht mehr gewährleistet wird. Bedenklich stimme, dass die Sozialleistungen des Landes zunehmend die Funktion erhalten, nicht existenzsichernde Löhne aufzustocken.



**Karl Gudauer**, freischaffender Sozialforscher aus Kaltern, richtete sich mit einem Appell an die Arbeitgeber, die sich bei diesen Fragen nicht verstecken dürften. Es sei im Interesse aller, den Gesellschaftsvertrag auf Gerechtigkeit und Würde hin zu überprüfen und zu korrigieren. Die Wirtschaftstreibenden müssten sich auch immer ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung stellen. „Die aktuellen Entwicklungen sind das Ergebnis einer gewaltigen Kraftprobe um die Vorherrschaft der gesellschaftlichen Paradigmata“,



Welche Rolle werden die Arbeitnehmerverbände künftig spielen und wie sollen sie mit dem gesellschaftlichen Wandel umgehen? Darüber debattieren seit Freitag die Seminarteilnehmer in Brixen.

stellte er fest. Die Gewerkschaften hätten unter der zunehmenden Komplexität der Arbeitswelt und dem neoliberalistischen Diktat einen schweren Stand, gab er zu bedenken. Der ehemalige Europaparlamentarier **Sepp Kusstatscher** referierte indes über die Idee des Grundeinkommens als ökosozialen Ausweg. Seiner Ansicht zufolge steuern die Steuern nicht, da die fiskalische Umverteilung oft in die falsche Richtung gehe und jene mit den größten Gewinnen sich weitgehend dem Fiskus entziehen können.



Auf Chancen hingegen verwies der Direktor des AFI (Arbeitsförderungsinstitut) **Stefan Perini**. Aktuelle Studien zufolge dürfte unsere Lebenswirklichkeit massiv von sogenannten Megatrends bestimmt werden, so etwa neuartigen Familien- und Lebensformen,

der Alterung der Gesellschaft oder dem steigenden Bestreben nach einem gesunden Leben. Dies wirkt sich natürlich auf die künftige Berufswelt aus. So erkennt Perini eine schleichende Entwicklung vom Arbeitnehmer hin zum Arbeitskraftunternehmer, der nicht mehr ein Leben lang einem Arbeitgeber verpflichtet sein wird und schließlich die Rente genießen kann. Eigenverantwortung werde zunehmend gefragt sein, um auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen. An Arbeit werde es auch künftig nicht mangeln, da stets boomende Branchen wie aktuell etwa durch die Nanotechnologie oder das Ressourcenmanagement entstehen. „Gewerkschaften werden in einen zunehmenden Konkurrenzkampf mit verschiedenen Interessengruppen treten, zudem werden sich viele Leute spontan und über Netzwerke organisieren“, glaubt Perini.